

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

29. Jahrgang.

Nr. 100.

Neuenbürg, Dienstag, den 22. August

1871.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 fr., auswärts 1 fl. 20 fr. einchl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, Auswärts bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr. bei Redact.-Ausf. 3 fr. Anzeigen welche Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

1870. Den 22. August. Die Belagerungsarbeiten vor Straßburg werden lebhaft betrieben. 23. Aug. Die Vogesenfestung Bitsch wird beschossen. 23. Aug. Unter dem Feuer der Feldgeschütze und der Batterien in Rehl hat sich ein Theil der Belagerungstruppen vor Straßburg auf 1000 Schritte von der Festung eingenistet und den Bahnhof genommen.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung Rekrutirung betr.

In der Bekanntmachung des letzten Enzthälers S. 396 sollte es nicht heißen innerhalb der Zeit vom 25. August bis 15. Sept. sondern:

vom 25. August bis 10 September.

Den 20. August 1871.

R. Oberamt.
Gaupp.

Revier Liebenzell. Stammholz-Verkauf.

Dienstag den 29. d. M.
Vormittags 10 Uhr

in der Maisenbacher'schen Wirtschaft zu Igelloch aus dem Kälbling 1660 Stück tann. Lang- und Klotzholz mit 73,500 C., 22 Buchen mit 500 C. und 100 Gerüststangen.

Forstamt Altenstaig. Stammholz-Verkäufe.

Am Freitag den 25. ds.
10 1/2 Uhr in Enzklösterle:

1. aus dem Revier Enzklösterle: Staatswald Langhardt: 29 Stück Nadelholzlangholz, 1 Klotz, wiederholt kommen zum Verkauf aus Dietersberg:

228 Klöße;

2. aus dem Revier Hoffett: Staatswald Schindelhardt:

2124 Stück Nadelholzlangholz, 218 Klöße, 1 Birke;

3. aus dem Revier Simmersfeld: Staatswald Hütte-Eitele, Mittleres und Hinteres Eitele:

1745 Stück Nadelholzlangholz, 783 Klöße, 32 Buchen.

Altenstaig den 15. Aug. 1871.

R. Forstamt.

Nagold-Bahn.

R. Eisenbahnbauamt Pforzheim.

Verkauf der Werk-Einrichtung einer Sägmühle.

Höherem Auftrage zu Folge wird die Werk-Einrichtung der von Löwenwirth Gengenbach erkauften Sägmühle in Unterreichenbach sammt zugehörigem Inventar im öffent-

lichen Aufstreich an den Meistbietenden verkauft.

Die Einrichtung und das Inventar können jeden Tag eingesehen werden und wollen sich Lusttragende an Herrn Bauführer Staiger in Unterreichenbach wenden.

Die Verhandlung findet
Samstag d. 26. Aug. Vormitt. 11 Uhr
an Ort und Stelle statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Pforzheim, 19. August 1871.

R. Eisenbahnbauamt.
Schmoller.

Neuenbürg.

Bekanntmachung, betreffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Einreichung in die Stammrolle.

Unter Beziehung auf die im Enzthäler Nr. 99 vom 19. d. M. abgedruckte Bekanntmachung des R. Oberrekrutirungs-Raths, die auch am Rathhause angeheftet ist, ergeht hiemit die Aufforderung an alle in den Jahren 1850 und 1851 geborenen, daher im Jahre 1871 in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche in Neuenbürg ihren gesetzlichen Wohnsitz

oder
als Handlungsdiener, Handwerksgehlen, Diensthöten, Fabrikarbeiter und dergleichen ihren Aufenthalt haben, sich in der Zeit vom 25. August bis 10. Septbr. 1871 bei dem Stadtschultheißenamt zur Eintragung in die Stammrolle anzumelden.

Diesjenigen, welche nicht hier geboren sind, haben bei der Anmeldung ihren Geburtschein vorzuzeigen.

Die Pflicht zur Anmeldung erstreckt sich

nicht bloß auf Württemberger, sondern auf die Angehörigen aller zum deutschen Reich gehörigen Staaten, mit einziger Ausnahme von Bayern.

Für Abwesende sind die Eltern, Pfleger, Lehr- Brod- und Fabrikherrn zur Anmeldung verpflichtet.

Den 21. August 1871.

Stadtschultheißenamt.
Wehinger.

Söfen.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Wittve des Verwaltungs-Aktuar Schmied aus Nach kommt in deren seitherigen Wohnung hier, am

Donnerstag den 24. August d. J. zur öffentlichen Versteigerung von Morgens 8 Uhr u. Nachmittags 2 Uhr an Bücher, Küchengeräth, Glas, Porcellain durch alle Rubriken, allerlei Hausrath, Flachs und Frauenkleider.

Am Freitag den 25. von Morgens 8 Uhr an Schreinwerk, mehrere Betten, Bettgewand Matrazen, Trillich, Tischzeuge, Leinwand ungefähr 500 Ellen, Garn und Faden. Wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden. Den 14. August 1871.

Waisengericht.

Conweiler den 18. Sept. 1871.

Unterzeichneter Stelle wurde ein gefundener

Zuchrock

übergeben, der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben abholen bei dem Schultheißenamt.

Privatnachrichten.

Ottenhausen.

Der Schmidgras-Ertrag

von 6 Morgen Wiesen im breiten Thal wird zu verkaufen gesucht.

A. A. Binz. Weiß.

Neuenbürg.

Eine tüchtige

Polisseuse

findet bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung

Julius Bleyer.



W i l b a d.

Eisen-, Stahl- & Messingwaaren, Kleineisenwaaren,
Cassemühlen, Bügeleisen, Handsägen, französische Waldsägen bester Qualität, blanken und geglähten Eisendraht, alle Sorten Drahtstifte, Schrauben, Sperrnägeln, schwarzes und weißes Blech, Spaten, Schaufeln, und Sichel, Striegel, Ketten aller Art empfiehlt zu billigen Preisen

Gust. Zuppold.

Neuenbürg.
Dienst - Antrag.

Ein braves Mädchen, im Kochen, Nähen und sonst häuslichen Arbeiten nicht ganz unerfahren, findet eine gute Stelle in der Schweiz, wo sie sich weiter ausbilden könnte. Eintritt in Bälde. Näheres bei der Red. d. Bl.

Neuenbürg.
Ein vollständiger
Schmidhandwerkzeug

wird nächsten Donnerstag den 24. Mittags 1 Uhr bei Ph. Ernst Luz hier im Aufstreich verkauft.

Rudmersbach.
170 fl. liegen bei der Gemeindepflege gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.
Gemeindepfleger Bözner.

Photographische Ansichten
des **Stuttgarter Triumphbogens**
(von Brandt) empfiehlt
Jaf. Meeh.

Alle in den Kanzleien der Kgl. und Gemeinde-Behörden, bei den K. Pfarr-ämtern und in den Schulen, sowie bei Geschäftsleuten gebräuchlichen

Druckformularen

sind größtentheils vorräthig, oder werden auf gef. Bestellungen prompt und billig geliefert von

Jaf. Meeh.

Abziehbildchen
in neuer Auswahl bei Jaf. Meeh.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 16. August. Wie wir hören, ist dem Reichskanzler auf dem Bahnhof kurz vor seiner Abreise nach Gastein von den Baumeistern des Parlamentsbaues noch Mittheilung gemacht worden, daß die Arbeiter die Absicht hätten, zu streiken und man hat den Fürsten um seinen Rath angezogen. Man sagt, derselbe habe darauf geantwortet, es komme jetzt nicht mehr darauf an, ob das Reichsgebäude 14 Tage früher oder später fertig werde; man möge die Leute in ihrem Vergnügen nicht stören.

Der Kaiser hat durch Kabinettsordre vom 28. Juli befohlen, daß die frühere Großherzoglich badische Unteroffizierschule in Ettlingen zu erhalten und auf zwei Kompagnieen zu erweitern ist.

Aus Berlin wird folgende artige Harun-al-Raschid-Geschichte erzählt, welche wir übrigens nicht verbürgen möch-

ten. In der Umgebung des Kaisers wurde über die Berliner Wohnungsnoth gesprochen — wird ja doch über Freud und Leid der Residenz demselben täglich Vortrag gehalten — und es wurde der Wunsch laut, darüber etwas aus eigener Anschauung zu hören. In Folge dessen warf sich ein hoher Herr hier selbst in einfache Bürgerkleidung, ließ sich aus dem „Intelligenzblatt“ mehrere angebotene Wohnungen ausschreiben und machte sich auf den Weg. Er soll da wunderbare Erfahrungen gemacht haben und kam zuletzt noch zu einem Wirth, welcher eine Parterrewohnung zu vermieten hatte. Auf den Einwand, sie sei zu theuer, war derselbe sehr kurz angebunden und wollte nicht unnothig aufhalten sein und als nun gar noch einer Familie von 6 Kindern erwähnt wurde, verbat er sich alle weiteren Verhandlungen und rief, als der Wohnungsuchende sich nicht sogleich entfernen wollte, einen vorübergehenden Schutzmann zum Succurs herein. Der Schutzmann kommt, stottert rasch: „Königliche Hoheit“, der frühere Budiker, jetzige Rentier, schnappt und gurgelt vergebens nach Luft und Worten, und als es ihm endlich gelungen ist, die seidene Mütze vom Kopfe los zu bekommen, hat der Prinz längst lächelnd das Haus verlassen.

Bei den Eichämtern herrscht schon jetzt eine sehr umfangreiche Thätigkeit um den massenhaften Austragen zur Eichung der neuen Waage und Gewichte zu genügen. Die Aemter sind übrigens schon seit mehreren Monaten in ihrer Organisation vollständig beendet und zur Uebernahme ihrer Functionen bereit. Es existiren in Norddeutschland 20 Aufsichtsbehörden (in jeder Provinz Preußens 1) und etwa 300—400 Eichämter.

Pforzheim, 17. Aug. Das Wochenblatt des landwirthschaftlichen Vereins schreibt in seiner letzten Nummer: „Da auch in unserem Lande die Kartoffelkrankheit wieder auftritt, so erlauben wir uns auf ein Mittel aufmerksam zu machen, das die Allgem. Ztg. f. Land- und Forstw. mittheilt. In der Nähe Kiel's geht man nämlich, sobald die Krankheit aufzutreten droht, die Reihen der Kartoffeln durch, drückt das Laub mit dem Fuße nach einer Furche hin nieder und deckt einen Spatenstich Erde oben auf den Strauch. Es wird versichert, daß im letzten Jahre alle so behandelten Kartoffeln frei von der Krankheit blieben, hingegen die anders behandelten dieser Krankheit verfielen.“ Wir versäumen nicht, unsere Landwirthe auf die äußerst einfache Methode aufmerksam zu machen.

Bruchsal, 14. Aug. Gestern hat sich hier ein höchst trauriges Vorkommniß zugegetragen. Für einen erkrankten 9jährigen Knaben, einziges Kind einer Wittwe, wurde ärztlicher Seits ein Rezept ver-

schrieben. Als letzteres in die Apotheke gebracht wurde, war der Apotheker ausgegangen, weshalb der Gehilfe die Arznei anfertigte. Dabei geschah — ob aus Unkenntniß oder Nachlässigkeit, wissen wir nicht — ein Mißgriff, in Folge dessen statt der richtigen Arzneimittel ein starkes Gift zur Verwendung kam. Der Knabe, dem die Arznei arglos gegeben wurde, starb augenblicklich in Folge des Genusses derselben. Die Aufregung über dieses Vorkommniß ist in Bruchsal stark. Die gerichtliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet. (L. Z.)

Wie bayerische Blätter melden, läßt die französische Regierung in Bayern so viel Pferde als möglich aufkaufen. Die Preise halten sich deßhalb ziemlich hoch.

Württemberg.

Stuttgart, Mitte Aug. Wie man der „N. Z.“ schreibt, wird laut königlichem Befehle die Reorganisation der Reiterei in der Weise durchgeführt, daß wir statt bisheriger 4 Reiterregimenter à 4 Schwadronen und 1 Feldjäger-Schwadron in Zukunft 2 Alanceregimenter, König Karl und König Wilhelm à 5 Eskadronen, und 2 Dragoneregimenter, Königin Olga und Nr. 2, à 5 Eskadronen, im Ganzen also statt 17 nun 20 Eskadronen erhalten; dem von den Feldjägern ist in der neuen Formationsordre nicht mehr die Rede. Die neuen nach preussischem Muster gemachten Uniformen können indeß von den Offizieren schon jetzt getragen werden, also noch ehe die neue Formation durchgeführt ist; während sie vom 22. September an im Dienste getragen werden muß.

Freudenstadt, 17. Aug. Die bürgerlichen Kollegien haben in gestriger Sitzung einen Beitrag von 100,000 fl. verwilligt zur Erbauung einer Kaserne, wenn wir etwa eine beständige Besatzung hieher bekommen sollten. Eine Deputation, bestehend aus Kronenwirth Faust, Seifensieder Blacher, Mechaniker G. Schmid und dem Abgeordneten Walther ging sofort nach Stuttgart, um im Verein mit unserem Reichstagsabgeordneten Prof. Frisch sich an das K. Kriegsministerium zu wenden mit der Bitte um eine beständige Besatzung von Linienmilitär. (Grenzer.)

Eine Verfügung des Oberrekrutirungsraths, betr. die Anlegung und Fortführung der Militärstammrollen. (Schluß.)

1) Alle Militärpflichtigen haben sich innerhalb der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar behufs Eintragung ihrer Namen in die Stammrolle bei der mit Führung derselben beauftragten Behörde, unter Vorzeigung ihres Geburtscheines, zu melden und zwar: a) Diejenigen, welche sich am Orte ihres gesetzlichen Domizils oder in dem Musterungsbezirke (§. 69) aufhalten, zu welchem derselbe gehört, an diesem; b) Studenten, Schüler, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener und Lehrlinge, Handwerksgehilfen, Dienstboten, Fabrikarbeiter, und andere in ähnlichen Verhältnissen lebende Militärpflichtige an dem Orte, wo sich die Lehranstalt befindet, beziehungsweise wo sie in Arbeit stehen zc., sofern dieser Ort nicht zu dem-



selben Musterungsbezirk gehört, wie ihr Domizilort. Diese Meldung zur Stammrolle ist, sofern nicht nach den anderweitig in dieser Instruktion gegebenen Bestimmungen eine auf bestimmte Zeit gültige Entbindung von der persönlichen Bestellung vor die Ersatzbehörden erfolgt ist, alljährlich zu derselben Zeit, unter Vorzeigung des im ersten Bestellungsjahre empfangenen Loosungs- und Bestellscheins (cf. §. 85), und zwar so lange zu wiederholen, bis die Militärpflichtigen entweder einem Truppen- oder Marineheil zur Ableistung der gesetzlichen Dienstpflicht überwiesen, oder durch Empfang eines besonderen Scheines von der Wiederholung dieser Anmeldung entbunden sind. 2) Ein Militärpflichtiger, welcher im Laufe des Jahres, in welchem er sich zur Aufnahme in die Stammrolle anzumelden hat, den Wohnort oder Aufenthaltsort in einen anderen Musterungsbezirk verlegt, hat dies sowohl bei seinem Abgange der betreffenden Behörde des Orts, welchen er verläßt, als auch der des neuen Domizils beziehungsweise Aufenthaltsorts behufs Berichtigung der Stammrolle ohne Verzug spätestens innerhalb 3 Tagen zu melden.

3) Wer die ad 1 und 2 gedachten Termine zur Meldung versäumt, bleibt dem ohngeachtet bei Vermeidung der im §. 176 bestimmten Strafen fortdauernd verpflichtet, die versäumte Meldung nachzuholen. 4) Sind Militärpflichtige a) im Orte ihres Domizils nicht anwesend, gleichviel ob sie an einem andern Orte stellungs-pflichtig sind oder nicht, b) oder sind dieselben von dem Orte, wo sie sich nach Absatz 1 zur Stammrolle zu melden haben, zeitig abwesend (z. B. auf der Reise begriffene Handlungsdienner, auf See befindliche Seeleute etc.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie, und zwar in dem Falle zu a) zur Stammrolle des Domizils, im Falle zu b) zur Stammrolle des daselbst bezeichneten Ortes, anzumelden. Für das Jahr 1871 wird die Zeit, in welcher die Anmeldung zur Stammrolle zu erfolgen hat

auf 25. Aug. bis 10. Sept. 1871 festgesetzt und es werden daher die mit der Führung der Stammrollen beauftragten Behörden angewiesen, ungesäumt durch öffentlichen Anschlag, öffentliche Blätter, oder auf andere ortsübliche Weise die nach §. 58 der Militär-Ersatz-Instruktion in die Stammrolle aufzunehmenden Militärpflichtigen, sowie deren Eltern, Vormünder, Lehr- oder Brod- oder Fabrikherren unter Androhung der zulässigen Strafen (§. 176) der Militär-Ersatz-Instruktion) zu Befolgung der in obigen enthaltenen Bestimmungen aufzufordern.

Den außerhalb Württembergs sich aufhaltenden staatsangehörigen Militärpflichtigen ist, sofern ihr Aufenthaltsort bekannt ist, von gegenwärtiger Aufforderung spezielle Eröffnung zu machen.

Die mit der Führung der Stammrollen beauftragten Behörden haben alle Militärpflichtigen, welche sich zur Stammrolle anmelden oder angemeldet werden, nach vorheriger Prüfung sogleich in dieselbe einzutragen oder ist eine Bescheinigung über die erfolgte Anmeldung zu erteilen.

Die Pflicht zur Anmeldung haben nicht

nur alle in den Jahren 1850 und 1851 geborenen, daher heuer ins militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, sondern auch diejenigen früherer Altersklassen, über deren Militärpflichtigkeit noch nicht definitiv entschieden ist, sie erstreckt sich ferner nicht bloß auf Württemberger, sondern mit einziger Ausnahme der bayerischen Staatsangehörigen auf alle Angehörigen des Deutschen Reichs, welche im Jahre 1871 noch nicht vor den Ersatzbehörden sich gestellt haben.

Schwäbische Industrie-Ausstellung.

* Ulm im August. Zur Möbelausstellung gehören die aus Mangel an Raum aus dem obern Saale in die Halle des „Zehentstabels“ placirten Ausstellungen von Ludwig (Ulm) Trollmann (Kempten) und Bau (N Ravensburg). Von Ludwig ist ein Kasten mit Aufsatz und ein Schreibtisch eingekommen, schön und pünktlich gearbeitet, den Anforderungen der Eleganz wie der Zweckmäßigkeit genügend, ferner sind ausgestellt: von Trollmann 1 Damensekretär und ein Consoletisch, von Bau ein Gewehrschrank, von Hildenbrand in Neutlingen ein Sekretär. Die letzteren Gegenstände verdienen das Zeugniß, daß sie in Wahrheit darum elegant sind, weil jede Ueberladung von ihnen ferne gehalten worden ist. An sie schließen sich an Artikel für Krankenpflege: mechanischer Krankentisch von Wittwe Büchele (Mottenburg a. N.) u. von Lypowsky (Heidelberg) ein Schlaffessel, eine transportable Räderbahn für Verwundete, ein Lagerbett mit Mechanik. Porzelt (Stuttgart) liefert Marmorkämme, 1 Parquetstück mit Friesen und Platten, eine Parquetpyramide haben errichtet Sterkel u. Mayer (N Ravensburg) Musterarten prachtvoller Parquetböden zeigen Wirth u. Wagner (Stuttgart) und außer diesen einen Parquetboden, der in reichstem Teppichmuster und mit geschmackvollem Dessir ausgeführt, in schöner Farbenzusammensetzung die großartigen Fortschritte unserer Industrie auch auf diesem Gebiete beweist. Schränke aller Art hat Hogg (Ulm), Treppengeländer Mohr (Stuttgart) äußerst praktische und für Schulen im höchsten Grad empfehlenswerthe Schulmöbel Spatz (Ehlingen) Miffler (Miffissen) geschmückte Stühle, Damensekretär etc. Ein Kuriosum ist ein von Otto (Weikersheim) ausgestelltes Möbel: Sekretär, Uhr und Orchestrion in Einem Stück. Das Schönste aber in dieser Branche haben Brauer (Stuttgart) und Wirths Söhne geleistet, jener mit einem reich geschmückten Büffet aus amerikanischem Nußbaumholz, Stühlen aus demselben Holze mit Sobelinstoffen etc. diese namentlich mit einem Gewehrschrank, der in vollendeter Schönheit geschmückt ist, beide zeigen die Kunstschreinerei Württembergs auf einer nicht geachteten Höhe. Der Firma Wirths Söhne widmen wir gerne ein Wort eingehender Darstellung ihrer Leistungen. Ihr Geschäftszweig, die Möbelfabrikation, hat sich erst im Laufe der letzten Jahrzehnte in Stuttgart emporgeschwungen, ist aber nun in der Lage mit den Fabrikaten älterer und berühmter Firmen zu konkurriren, ja, ihre Produkte stehen, was Eleganz betrifft, den früher fast ausschließlich von Paris bezogenen

nicht nach. Wenn gegenwärtig noch die Berliner (s. g. Potsdamer Möbel mehr Anklang finden, so ist dies nicht die Folge besserer und geschmackvollerer Arbeit, sondern der Unkenntniß des Publikums, welchem eben der Mangel an Solidität und die Werthlosigkeit der zu oberflächlichem Schmuck angebrachten Schnitzereien leider häufig verborgen bleibt.)

Der übrige, große Raum des „Zehentstabels“ enthält die Ausstellung der Schmiede Schreiner, Schlosser, Drechsler, Fassbinder, Reinwald (Ulm) stellt Drahtarbeiten aus: Grabeinfassung, Gartenspaliermuster, Drahtbetrüste; Diehl (Ehlingen) Stetter (Ehlingen), Zarges (Stuttgart) Blumentische, Leo sowie Eberhard (beide in Stuttgart) Möbel und sonstige Einrichtungen für Gärten und Parke. Von feuerfesten Kassettschränken ist eine große Auswahl da von Weggemann (Biberach), Sönker und Preyseng (Mannheim) Bethäuser (Constanz) Rupp (Cannstatt) Ade (Stuttgart) Geldkasten von Klingler (Ulm) und Koch (Stödingen) eine Kassettschrank aus württembergischem Marmor von Stiefenhofer (Neu-Ulm). Schmiedeiserne Gartenmöbel in großer Auswahl stellt aus Herrenberger (Ulm) derselbe ferner 2 schmiedeiserne Luftheizungsöfen, eisernen Flaschenschrank, schmiedeiserne Geländer (von ihm ist auch der im Garten befindliche, sehr hübsche Pavillon), Stohrer (Stuttgart) hat Metalltuch, Drahtgewebe, Gesechte etc. für Mühlen, Papierfabriken geliefert. Außerst empfehlenswerth ist die ebenio reichhaltige als geschmackvoll arrangirte Ausstellung von Steiner u. Söhne, (Laupheim, Fabrik von Werkzeugen) für Holzarbeiter und Haushaltungsgegenständen. (Kleinere Artikel, als Bürsten, Pinsel, Kämmen, Stöcke sind in größeren und kleineren Sortimenten ausgestellt von Sterkel (N Ravensburg.) Köhlein (Neu-Ulm) letzterer namentlich mit Hutformen für Hutmacher, Schnitzer und Schöllhammer (in Kirchberg a. d. J. und in Badnang). Jalouieläden und Zirkornamente in imposanter Erscheinung liefern Leins u. Cie. (Stuttgart). Die Fassbinderei ist zum Theil in 8 und 9 einseitigen Stützen von Ulmern vertreten durch: Allgöwer, Falschbner, Hiller, Kraut, Schuster, ferner durch Bayer (Ostrach), Hang, (Enningen), Knoblauch, (Mezingen) Ruoh (Münzingen) Seuffert (Blaubeuren).

Wir können diesem Berichte folgende höchst erfreuliche Notizen anreihen. Die Masse der Besucher wächst täglich, und namentlich ist schon eine große Anzahl von bedeutenden Kaufgeschäften abgeschlossen. (Die Aussteller haben aber die Pflicht, ihre Gegenstände bis zum Schluß der Ausstellung stehen zu lassen). Die großherzogl. badische Regierung hat eine Deputation hieher gesendet um über die Ausstellung eingehend Bericht zu erstatten. (Die Herren Ministerialrath Turban im Handelsministerium und Professor Meidinger an der Landesgewerbeschule in Karlsruhe.)

Außer diesen Besuchern dürfen wir noch nennen: Seine Excellenz den Regierungs-



präsidenten von Schwaben und Neuburg, Herrn Staatsrath von Hörmann aus Augsburg.

Oesterreich.

Pest, 17. Aug. Dem ungarischen Lloyd wird aus Wien geschrieben, daß der Zweck der Gasteiner Konferenz überhaupt der sei, eine Modalität zu finden, wie Oesterreich und Deutschland bei jeder flagranten europäischen Frage durch gemeinschaftliches Vorgehen den Frieden erhalten.

Ausland.

Dem Prinzen Joinville wird folgendes Bonmot zugeschrieben, das er kürzlich zu einem Freunde geäußert haben soll: „Sollte man mich — was übrigens nicht möglich ist — auf den Thron berufen, so würde ich nur ein Gesetz machen und sein Text sollte nicht lang sein: Art. 1. Alle Franzosen sind von Geburt an Beamte. Art. 2. Mit dem Alter von 5 Jahren sind sie von Rechts wegen Ritter der Ehrenlegion. Mit diesen beiden Artikeln könnte ich in vollkommener Ruhe und Sicherheit leben.“

Miszellen.

Eine Gouvernante.

(Fortsetzung.)

„Wenn sie nicht verheirathet ist, was sehr unwahrscheinlich, warum sollte sie nicht, lieber Freund? An die Spitze eines Hauses, wie das Eschenbach'sche gestellt zu werden, ist ein Schicksal, das einem Mädchen in dienstbaren Verhältnissen wahrlich nicht alle Tage geboten wird. Die romantische Anwandlung, in welcher sie damals aus ihrem Hause floh, wird sich in den so und so viel Jahren hinlänglich abgekühlt haben, oder — wenn sie es in dem Lichte betrachten sollte — sie wird es doch wenigstens nicht übel nehmen, daß ihr die Früchte ihrer großmüthigen Stimmung jetzt überreif in den Schooß fallen.“

Wolfram verfolgte den peinlichen Gegenstand für den Augenblick nicht weiter, ehe er sich aber von seinem Schwiegervater trennte, sagte er mit gepreßter Stimme: „Sollte es ihnen in der That gelingen, lieber Vater, Corneliens Spur aufzufinden, so bitte ich Sie herzlich, ja ich fordere es von Ihnen als Zeichen Ihrer erneuten gütigen Gesinnung, mich davon zu benachrichtigen, ehe Sie irgend welche Schritte nach Ihrem Plane unternehmen.“

Ich verspreche es Ihnen, antwortete Eschenbach, doch will ich Ihnen die Thorheit nicht zutrauen, mir zu Ihrem eigenen Unglück in die Quere kommen zu wollen. Abgethane Verhältnisse muß man niemals erneuern, am wenigsten in Herzenssachen, in denen jedes Lebensstadium andere Bedürfnisse zum Vorschein bringt. Die Ehe gleicht diese Uebergänge nothdürftig aus, die Menschen verwachsen allmählig mit einander; dennoch aber, glauben Sie mir, dennoch würde kein Mann in reifen Jahren seine Jugendgeliebte zum zweiten Mal wählen, so hoch und werth er sie als seine Gattin halten möge.“

So wenig im Allgemeinen Wolfram mit seinem Schwiegervater übereinstimmen mochte, diese letzte Bemerkung beschäftigte ihn und hielt ihn nach bis tief in die Nacht hinein. Nach seiner eigenen Erfahrung konnte er ihm nicht widersprechen; das Bild, das er sich von einer künftigen Gattin entwarf, gleich weder Melanie noch Cornelian; von beiden trug es wohl einige ähnelnde Züge, eben deswegen war leiblich wie geistig der Grundton ein abweichender, kräftiger hier, zarter dort. Und so kam der Mann, indem er die versprochene Mittheilung erwartete und sich unwillkürlich einem entscheidenden Wendepunkte nahe fühlte, nicht aus einem verwirrenden Kreislaufe von Gedanken und Empfindungen heraus. Er wünschte, er suchte den innigsten Anschluß, aber er konnte ihn nicht erreichen, ohne Eine wiedergefunden zu haben, die ihm, hätte er sie gefunden, denselben nicht gewährt haben würde.

In dieser Stimmung traf ihn unerwartet ein Brief unter dem Poststempel des schwiegerväterlichen Ritterstüzes in Süddeutschland. Eine fremde Hand lud ihn mit den Worten der franken Matrone dringend zu wichtiger Besprechung an deren Krankenbett ein. Wolfram zögerte um so weniger, diesem schleunigen Rufe zu folgen, da er seinen Schwiegervater auf einer Reise in England unerreichbar fern wußte. Seine jüngste Tochter unter der Obhut der bewährten Pfarrersfamilie zurücklassend, trat er mit den beiden andern Kindern noch am selbigen Abend die Fahrt nach dem entfernten Gute an.

Sie reisten die Nacht hindurch; ihr Coupé blieb unbefetzt; die Kinder schliefen bald genug ein und ruhig fort bis in den Tag, Edmund aber vermochte nicht zu ruhen. So sollte er denn nach Jahren die Frau wiedersehen, vielleicht auf ihrem Sterbebette wiedersehen, aus deren Hand er das volle Glück seiner Jugend empfangen, die ihm lange gleichsam als Mutter nahe gestanden, dann ihm gehässig und eine Fremde geworden war. Wie sollte er jetzt ihr gegenüber treten, was durfte sie fordern? was durfte er versprechen oder verweigern? Er zog ihren Brief hervor und überlas ihn noch einmal beim Schein der Wagenlampe. Es war ein kurzer, dringlicher, fast feierlicher Ausruf, wie ihn Kranke erlassen, denen noch eine irdische Sorge vor dem letzten Gange die Seele belastet. Aber wessen war die Hand, welche die Worte niedergeschrieben? Wer war der geheime deus ex machina ihrer Entschlüsse, wie sein Schwiegervater ihn genannt? Wolfram betrachtete die Züge, welche ihm fremd und doch wieder bekannt schienen: klar, sauber, deutlich, gleichmäßig und doch so fein, daß die weibliche Hand nicht verkannt werden konnte. Es erinnerte ihn an Cornelian, daß man sich nicht einer, alle charakteristischen Eigenthümlichkeiten verlöschenden Stahlfeder bedient hatte; auch in einzelnen Zügen glaubte er die seiner Freundin wieder zu erkennen, aber sie waren schmiegamer, kindlicher, so vielleicht, wie Cornelia geschrieben haben würde, ehe ihr Vater starb, als sie noch eine Heimat und sich noch nicht entschlossen hatte, den Kampf mit dem Leben ohne stützende Hand aufzu-

nehmen. Diese Vorstellung führte ihn denn wieder recht zu dem Schicksal des vortrefflichen Mädchens und in die Zweifel über ihre Gegenwart zurück und er vermochte während der ganzen Reise nicht die wehmüthigste Stimmung zu bannen.

(Fortsetzung folgt.)

(Bayerische Soldaten-Ehrlichkeit.) Während der Belagerung von Paris fanden einige bayerische Soldaten bei Sceaux eine Kaffete mit etwa 100,000 Frs. Werthpapieren, die sie, obgleich sie deren Werth genau erkannten, an ihren Major abliefern. Dieser ließ es sich angelegen sein, die Eigenthümer des Reichthums aufzuspiiren, was ihm auch nach manchem vergeblichen Versuch endlich gelungen. Dieser Tage reiste nun der Schwager des Majors nach Paris ab, um die Kaffete der Familie, als deren Eigenthum sie erkannt wurde auszuhändigen.

Notizen aus dem Eisenbahnverkehr.

Ermäßigte Fahrpreise für Kinder.

Kleine Kinder, die noch getragen werden müssen und auf dem Platz ihrer Angehörigen ihre Stelle mitfinden, werden unentgeltlich, Kinder unter 10 Jahren zu folgenden ermäßigten Fahrpreisen befördert.

- Es ist zu lösen für
- 2 Kinder 1 Billet derselben Classe,
- 1 Kind in I. Cl. 1 Billet II. Cl.,
- 1 Kind in II. Cl. 1 Billet III. Cl.,
- 1 Kind mit 1 Erwachsenen in II. Cl. 1 Billet I. Cl.,
- 1 Kind mit 1 Erwachsenen in III. Cl. 1 Billet II. Cl.

Ein einzelnes Kind unter 10 Jahren, welches ohne Begleitung eines Erwachsenen in III. Cl., oder das bei Zügen, in welchen keine Wagen III. mitlaufen, in II. Classe fährt, genießt keine Preisermäßigung.

Bei Zweifeln über das Alter der Kinder entscheidet der anwesende oberste Bahnbeamte.

In Familien können z. B. für 2 Kinder bis zu 10 Jahren zusammen 1 Billet III. Cl. gelöst werden.

Ein Irthum dagegen ist es, als ob Kinder bis zu 7 Jahren frei wären; nach dem Reglement sind Kinder nur bis zu 2 Jahren frei.

Zweckmäßig ist es daher, vor dem Lösen der Billete den Kassier zu benachrichtigen, ob und wie viele Kinder mitreisen, da z. B. auf der Enzthalbahn keine halben Billete ausgegeben werden.

Personen-Tarif der Enzthal-Eisenbahn.

Von Reuenbürg nach	I. Cl. II. Cl. III. Cl.		
	fr.	fr.	fr.
Wilbhad	31	21	14
Calmbach	24	16	11
Höfen	17	11	8
Rothenbach	12	6	4
Birkenfeld	13	9	6
Brözingen	18	12	8
Pforzheim	26	17	13

Frankfurter Course vom 17. Aug.

Geldsorten.

Friedrichsdor	9 fl. 58	— 59	fr.
Pistolen	9 fl. 38	— 40	fr.
Dukaten	5 fl. 33	— 35	fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 19½	— 20½	fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 48	— 50	fr.
Ruß. Imperiales	9 fl. 38	— 40	fr.
Dollars in Gold	2 fl. 25	— 26	fr.

